

Gemeinsam Gott danken – Recklinghausen-Süd und Hochlarmark feierten zusammen das Erntedankfest

(RE-Süd, 01.10.2017) Nun ist es offiziell, was die Mitglieder der Gemeinden Recklinghausen-Süd und Hochlarmark eigentlich schon seit ein paar Monaten praktisch umsetzen und im Herzen fühlen: Die beiden Gemeinden werden fusionieren. Aber bereits im Frühsommer entstand die Idee, das diesjährige Erntedankfest gemeinsam zu feiern, unabhängig von Fusionsentscheidungen und –plänen. So begann eine spannende Vorbereitungszeit, denn jede der beiden Gemeinden hat so ihre eigenen Traditionen und Gepflogenheiten. Würde es gelingen, alles auch gemeinsam „unter einen Hut zu bringen“ und umzusetzen...?

So pflegen die Süder bereits seit Jahren enge Kontakte zur „Recklinghäuser Tafel“ und sammeln zum Erntedankfest Lebensmittel, die dann für die soziale Einrichtung gespendet werden. Gerne nahmen die Hochlarmarker die Aufforderung zum Mitmachen an und so türmten sich eine ganze Menge Spenden im Eingangsbereich der Kirche.
Daniel Ruppert, Leiter der „Recklinghäuser Tafel“ war als Gast zum Gottesdienst eingeladen worden und hatte diese Einladung gerne angenommen.

Musikalische Talente wiederbelebt
Musikalisch wurde es ebenfalls spannend. Nicht nur der gemischte Gemeindechor mit Sängern aus beiden Gemeinden probte schon seit einigen Wochen zusammen, sondern auch ein kleiner Instrumentalkreis.
Dem Dirigenten des Chores gelang es mit Freude und Begeisterung, die Sänger zu motivieren und übte auch einige neue Lieder. Die Dirigentin des Spielerkreises rief im Sommer zum Mitmachen auf und schaffte es, dass einige Spieler ihre lange nicht benutzten Instrumente wieder auf Hochglanz brachten und ihre musikalischen Talente neu belebten. Nach etwas chaotischen Proben, aber mit viel Spaß gelang so ein schöner Neubeginn eines kleinen Spielerkreises.

Gemeinsame Traditionen: Altardekoration und Brunch
Die besondere Altardekoration zum Erntedankfest wurde in beiden Gemeinden traditionell von den Kindern mitgestaltet. So manche Mutter hat danach den Speiseplan der nächsten Woche gemacht, denn die mitgebrachten Obst- und Gemüsefrüchte durften nach dem Gottesdienst

auch wieder mitgenommen werden.
Ebenfalls in beiden Gemeinden gab es nach dem Gottesdienst in den letzten Jahren einen Brunch, so dass es nur etwas Organisation erforderte, um in diesem Bereich alles zusammen zu führen.

Aus Dankbarkeit und Nächstenliebe etwas abgeben
Alle Vorbereitungen waren getroffen und die Vorfreude war groß. Der Gottesdienst fand in Recklinghausen-Süd statt. Er stand unter dem Bibelwort aus Römer 11, 36: „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen." Hirte Gottfried Röstel führte dazu aus, dass wir Gott gegenüber viel Grund zur Dankbarkeit hätten, manchmal auch in schwierigen Situationen. Es wäre nicht unser Verdienst, wenn es uns gut ginge, viele Menschen auf dieser Erde hätten gar nicht die Möglichkeiten. Etwas an andere abzugeben und das Gebot der Nächstenliebe zu erfüllen, wäre eine Form, seine Dankbarkeit zu zeigen. Darin sei uns Jesus ein Vorbild. Und Jesu Verheißung wiederzukommen wach zu halten, wäre eine weitere Aufgabe eines Christen.Vor einem Predigtbeitrag von Priester Frank Fähnle gab es einen ungewöhnlichen musikalischen Programmpunkt. Ein gemeinsam mit der ganzen Gemeinde gesungener Kanon: „Was wir brauchen gibt uns Gott, Fröhlichkeit und täglich Brot." Höhepunkt des Gottesdiensts war die gemeinsame Feier des Heiligen Abendmahles.

Name für neue Gemeinde: Recklinghausen

Nach dem bewegenden Schlusslied des Chores „Schau auf die Welt" griff Hirte Röstel noch einmal zum Mikrofon und verkündete den Namen der nun neu entstehenden Gemeinde. Sie soll ganz schlicht und einfach „Recklinghausen" heißen.
Daniel Ruppert wurde ebenfalls noch das Mikrofon gereicht. Er nutzte die Gelegenheit, für die Spenden zu danken und schilderte die Not der bedürftigen Mitbürger unserer Stadt. Ganz spontan sagte Hirte Röstel eine weitere Sammlung von Lebensmitteln zu, die in den nächsten Wochen noch einmal organisiert würde.

Gemeinsam feiern und genießen
Und danach durfte das Buffet gestürmt und fröhlich weiter gefeiert werden. Da die Räumlichkeiten im Untergeschoss der Kirche eher etwas beengt sind und zum Glück die Sonne schien, wurden Tische und Bänke auf die Wiese gestellt. Und dann kam eine Tradition aus Hochlarmark zum Vorschein: Eine „geheimnisvolle" Kiste mit Sektbechern und einigen Flaschen Schaumwein. Und diese Tradition wurde wiederum von den Südern gerne angenommen und man saß noch eine ganze Weile zusammen und hat miteinander gefeiert.
Es war ein gelungener Start in eine gemeinsame Zukunft der beiden Gemeinden...

Bericht: S. Glinka Bilder: F. Glinka

1. Oktober 2017

Text: S. Glinka

Fotos: F. Glinka









Gott sei Dank








